

Schiedsgerichtliches Urteil eines Todschlages wegen

Autor(en): **Jecklin, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **6 (1901)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-895313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schiedsgerichtliches Urtheil eines Todschlages wegen.

Chur, 1523.

(Mitgeteilt von Stadtarchivar F. Jedlin.)

Wir nachbenempten Silvester Wolf, der zytt aman zu Castels in Prättigöw, gemeiner obman, Claus Töschler amann, und Jörg Madlena, altaman in Schierser gericht, zugesetzten uff den cleger, Hanns Travers, der zytt hoffmeister zu Chur, und Mathis von Kunigs, amman in der Grub, zu säßen uff der antworter syden, bekennendt uns öffentlich hiemit diesem brieff. Demnach sich entzwichend dem ersamen und beschaidnen Martin Donaw von Püist, altaman zu Sant Peter in Scharfick, Hannsen und sinen sönen, irer fründschafft annemer und verwandten ains und Mary H. vom Rinwald sampt siner fründschafft, annämer und verwandten anders tails, spänn, stöß, vheundschaftt erhept, gehalten und begäben habend von wegen des todschlages, so der obgenant Mary kurz vergangen an Martin Donawen dem iüngern, dem obgemelten clegern elicher son und bruder gewesen, laider begangen hat. — Sölich spaenn und stöß entzwichend inen zuverrichten und hinzulegen sy zu baiden tailen uff nechst verruckten tag zu Glanz von unsern herren und obern Gemainer Dry Bündten razzpotten uff uns obgemelten obmann und zu gesetzten fründlichen betädinet beredt und expöten sind. — Uff sölichs habend wir uns als die, denen sölicher handel von baiden teil wegen laid gesin, und angesehen, das sölich übel nit wider zebringen, ouch Gott dem allmechtigen von dem menschen nütz gefelligers dann ainigkeit, der armen sel nütz hailsamers den Frid und verzichung ist, darmit auch iede parthy geruwiget, wyter kumer, unrat, costen, mueg und arbeit vermitteln wörd, der sach angenommen und beladen, hieruff die geruerten parthyen, usgenomen den bemellten thätter für uns gen Chur betagt, alda in sinem namen erschienen: amann Schortsch und Hans Schnider baid vom Rin, sampt andern, daselb wir sy in elag und antwurt, so vil zu verhören nott gewesen ist, aigenlich und genuogsamlich gegen einandern gehördt und vernomen, und demnach sy entschaiden und zertragen, wie hernach folgt:

1. Des ersten so soll Mary H. umb hail willen des oberzellten entlipten seligen sel hiezwichend und dem sonntag Inuocavit nechst künfftig gen unser lieben frowen gen Einsidlen gan, daselbs den gesaiten todschlag rüwen, bichten, bessern und buezen, nach rat und underwysung sins bichtvatters, sonders auch daselbs ain ampt in unser frowen cappel und in irer ere singen und darby sust dry ge-

lesen messen im münster hallten lassen. — 2. Zum andern so sol er der thätter uff jek nechst komend fronsfasten des totten lichnamß sele zu Chur in Sant Martins pfarrkilchen haben und began lassen, namlich an der Mitwoch die begrebnus, am Dornstag den sibend, und am Freitag den driffigost und iedes besonder mit zwelff messen, darunder allweg zway gesungne ämpter, ains vom zyt, das ander ain selampt, ob er aber villicht uff ettlichen tag nit sovil priester, als obstat, ankomen mücht, sol ers doch darnach trüwlichen erfüllen. — 3. Zum dritten sol er uff den tag der begrebtus ain hundert wechsin kerzen, der iede ungefährlich zwayer Churerpfennig wert sig, machen und tragen lassen, wie man dan die kerzen umb ain todschlag ungefährlich trait und tragen sol. — 4. Zum vierden so sol auch Marx der totschleger uff den tag der begrebt sich vom hopt harab unß uff die waiche entblößen, in ainer hand ain pfündige wech sine brünnde kerzen, und in der andern ain bloßen teggen oder schwert tragen, daselbst also rüwen, buezen, umbgan und thun, wie man dann umb ain todschlag pflichtig und gewon ist. Und sonderlich in sölichem umbgan sich uff ain grab, so im dann anzeigt wirt, in der gedechtnus, als ob das des entlipten grab were, mündlingen mit zertanen armen legen und daselbs zu drhen malen des entlipten vater, bruder und fründschafft durch Gott und des iüngsten gerichtß willen, um verziehung sölicher siner begangnen mißthat pitten, das sy, ouch ob ir etlich da werind, thun sollend und ze thun schuldig sind, demnach sol und mag in ain stattvogt oder ain ander von sinentwegen haisen widerumb ußtan, sol darnach die ämpter und messen gar uß also mit der brünnenden kerzen in der hand knüwen, iedoch zu den ämptern, messen, fromen und opfern, wie gewon ist. — 5. Zum fünfften sol er uff Donstag, alls er den sibenden, wie obstat began laßt, armen lüten für zwen guldin brot zu ainer spenn geben und ußtailen. Item für [ain?] driffigost, so im der vatter zu Paist lesen lassen, sol der thetter gen ain pfund zechen schilling pfenning und zechen guldin Rinsch an ain ewig iarzit oder spenn, sol und mag des entlipten vater verordnen wohin oder weders im geliebt. — 6. Zum sechsten so habend wir gesprochen, dz Marx H. der thetter, oder sin nachgeschribner tröster von sinentwegen, des entlipten vatter und den bemelten sinen zwayer sönen an ir erlittnen verßumpnus, müg und beschwerd sol geben und bezallen sechszig und dry guldin Rinsch, Churer münß und werung, al da der halb tail dem vater und der ander halb tail den zwayer sönen, iedem gleich vil, gelangen und werden sol. Zu bezallen uff iek Churer Kilchwichin den trittail, uff Sant Martinstag nechst dar-

nach den andern dritteil, und den letzten dritteil von erstbemelter Churer Kilwichi über ain iar, thut uff jedes zyl mitsampt den zehen guldin, so an ain iargit oder spenn, wie obstat gehörende, die ouch hiemit zerlait sind, zwanzig und vier guldin und ain ticken. — 7. Zu dem sibenden so soll ouch der vorgedacht todschleger den obman und baider tail zugesetzten mitsampt dem schriberlon und brieffscosten abtragen. — 8. Zum achtenden so habend wir uns erkendt, ist auch außentlich durch die cleger bedingt worden, das Mary H. nunhin für sin leben lang die baide gericht in Schanffek mit ir zugehörd sol myden und nit darin komen noch wandlen dheinswegs, dann mit des entlipten vatter und fründschafft erlouben; iedoch Gotz gewalt und herren not vorbehalten. — 9. Zum nünden sol er ouch dhain urten gan, darinne des entlipten vatter, bruder oder fründschafft, so sin im dritten oder necher verwandt sind, ou derselben willen, sonder das vermyden, ouch ze kilch und straß ivo schonen und inen wichen und abtreten, zu guten trüwen, alles ongefarlich, ob aber er vor inen ainer ürten weri, mögend si darin gan, ob sy wöllend. — 10. Zum letzten ist unser spruch, welcher tail dise bericht und entschidigung in ainichen weg nit hielt und fräffenlich darwider thett, derselb tail sol dem andern zu rechter penn verfallen sin ain hundert guldin Rinsch, alls dick das beischehe und sol alweg nütz desterminder die richtung füro in krefften bestan und gehalten werden. — Und umb dz diser todschlag wyter nit gerochen, darbi auch der pen sal von wem der verschuldt, gegeben und dise bericht in allen und ieden vor und nachgeschribnen stücken trüwlich und erlich gehalten werde, so habend sy darumb vertröst und sind ouch tröstet worden, namlich uff der cleger und ir fründschafft syten der from und wyß Hanns Brunolt des rag, und uff der andern der ersam Gaudenz Kupferschmid, burger zu Chur, benantlich ieder tail für sich, ouch für fründ und fründs fründ für allermenglich, so zu der sach hafft und gewant ist, niemen usgeschlossen. Also das zu baiden parthyen, weder sy noch die ieren, noch niemandt von irentwegen des berürten todschlags halb und alles dz sich darin und dardurch zwüschen inen mit worten und werchen verlossen und gemacht hat, darumb ain andern nit wyter ersuchen, noch args zu fügen söllend, weder haimlich noch offentlich, sonder by diser bericht pliben, dem also trüwlich nach komen und die ou alles wyter procedieren und appellieren stet und vest hallten, vollfüren und dulden, alls sy dann sölichs baider syt mit mund und hand gebnen trüwen an geschwornen andz statt zugesait versprochen und wie obstat vertröst hand, geverd und arglist in allweg usgeschloßen.

— Nun wir obgenant baid parthyen und ouch insonders wir die bürgen und tröster bekennend uns baydersydt diser obgeschribnen dingen, innhalt dis brieffs, on allen betrug und gefarlichen hindergang, also von hand geben und ingangen sin, das also wie obstat trüwlichen hallten und dhainswegs darwider thun wöllend, wie wir dann alles oblut hierumb glopt und verhaiffen hand. — Und des alles zu waren offen urkundt, so habend wir obgenanter obman und wir die zugefekten all vier baiden parthyen und ieder insonders uff ir beger diser unser bericht und entschidigung ainen brief dem andern glichlutend mit mim des obmans aigen hie angehenkten insigel, doch uns und unsern erben on schaden besiglot geben, daran ouch wir die baid tröster unser ieder ouch sin aigen insigel für uns und unser erben und für baid parthyen von ir ernstlichen pitt wegen umb dz so von uns allen obstat öffentlich gehengkt haben Mentags nach Sant Paulsbefegung tag von der gepurt Cristi unsers lieben herren gezellt funnfzechen hundert zwanzig und drü iar.

Original, Pergament, Landschaftarchiv Rheinwald. Alle Sigel hängen.

Die Witterung in Graubünden im Sommer 1901.

(Mitteilung der meteorologischen Centralstation.)

Der Juni erwies sich als ein regnerischer und in der zweiten Dekade ungewöhnlich kühler Monat. Bewirkte am 1. und 2. die aus wolkenlosem Himmel scheinende Sonne Temperaturen, welche nicht bloß die höchsten dieses Monats, sondern vielerorts auch des ganzen Sommers waren, (vide Tabelle), so trat bereits am 3., eingeleitet durch elektrische Entladungen in der Nacht 2./3., eine Aenderung zu trübem Wetter ein, dem jedoch vom 5. an wieder ein paar sonnige Tage folgten. Mit den Gewittern vom 9. aber begann eine zehntägige Schlechtwetterperiode mit stetigem Temperatur-Rückgang namentlich vom 13. an, wo eine Depression sich über ganz Europa ausgebreitet hatte. Am 19. lag in Bebers 1 cm, am 16. 3½ cm, in Bals 11 cm Schnee und waren die Berghänge ob Flanz bis zu 1200 m herab weiß. Temperaturen von seltener Tiefe zu dieser Jahreszeit traten an den Tagen vom 16.—19. auf, der Schneefall in den Bergen und Hochthälern hatte jedoch das Gute, daß den bereits begomeneñ Wasserverheerungen (vide Naturchronik, Seite 105) Einhalt gethan wurde. Das Minimum-Thermometer zeigte am 19. in Arosa —3,4°,